

und
 Amerika
 der Klasse
 en
 Agent.
 egehn
 er Effig,
 ebergasse.
 anken-
 ung
 ntag,
 hr.
 Ausschuf.
 en.
 gegen gute
 auitrag auf
 info 200 Mark
 Versicherung.
 Biegler.
 hwarze,
 el, um ab-
 arze Kleider,
 Hühner, bes-
 ten Militär-
 faches Bür-
 steit, ohne sic
 anzufärben,
 inen, ist in
 nd 1 M zu
 Sauter-
 n Apotheke
 sowie aus
 Seeger.
 stein.
 efer Bal;
 Schobert.
 ung.
 eodor fort-
 Schulden zu
 hiemit Jeder-
 ergend welchen
 s welchem ir-
 stehen könnte,
 e Verbindlich-
 en übernehme.
 Majer.
 auf seine gut
 rennerei
 effel,
 einigen großen
 n,
 noch alles in
 ligen Preis.
 g äbele,
 sche.
 te.
 Mai 1881.
 kan Berg.
 Ebbnen.
 fionsstunde):
 ert.
 te
 ihen-Kapelle.
 o 9 Uhr.
 8
 pille, Pred.

Das Calwer Wochen-
 blatt erscheint am
 Dienstag, Donnerstag
 u. Samstag. Abon-
 nementpreis halb-
 jährlich 1 M 80 J
 durch die Post bezo-
 gen im Bezirk 2 M
 80 J, sonst in
 ganz Württemberg
 2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert
 man bei der Redak-
 tion, auswärts bei
 den Boten oder
 der nächstgelegenen
 Poststelle.
 Die Einrückungs-
 gebühr beträgt 9 J
 für die vierstellige
 Zeile oder deren
 Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 54.

Dienstag, den 10. Mai 1881.

56. Jahrgang.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate Mai und Juni noch von sämmtlichen R. Post-
 ämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum
 Abonnementpreis von 80 Pfa. im Bezirk und 9) Pfg. außerhalb des-
 selben. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Berlin, 5. Mai. (Reichstag) Zweite Berathung der Vorlage über
 zweijährige Etatsperioden und vierjährige Legislaturperioden. Marquard-
 sen bearbeitet den Kommissionsantrag, die Vorlage abzulehnen, dagegen
 zu beschließen, daß der Reichstag jährlich im Oktober zusammentritt. Im
 Laufe der Debatte führte v. Bennigsen aus, die zweijährige Etatsfest-
 stellung sei beim Schwanken der wirtschaftlichen und politischen Verhält-
 nisse unmaßlich. Fürst Bismarck erwidert: Der Vordränger macht der
 Regierung einen Vorwurf daraus, daß ihre Vorlagen und Reden im
 Parlamente auf die nächsten Wahlen hinielen. Die Regierung fürchtet
 die Wahlen nicht, sie hat aber auch nicht das Recht, die Nation über ihre
 Ziele im Dunkeln zu lassen, sie wird deshalb alle Mittel aufbieten, um
 das Volk vor den Wahlen über das aufzuklären, was die Regierung will.
 Das Volk ist müde, sich von der Fraktionspolitik abhängig zu wissen, es
 ist ebenso der langen parlamentarischen Verhandlungen müde. Die Wähler
 haben das Recht, ihre Abgeordneten im Reichstage erscheinen zu sehen.
 Bei wichtigen Abstimmungen sollte daher die Beschlußfähigkeitssziffer erhöht
 werden. Der Antrag auf Zusammentritt des Reichstags im Oktober ist
 eine Rücksichtslosigkeit gegen die Minister und ihre Beamten, die dann im
 Juni zusammenbleiben müßten, wo die Parlamentarier ermüdet aus den
 Parlamenten heraus kommen und ihre Erholung suchen und finden. Der
 Antrag ist ferner ein Eingriff in die persönlichen Rechte Seiner Majestät
 des Kaisers, die im Reichstage nicht zur Diskussion stehen. Die Zeit für
 die Einberufung des Reichstags ist der Winter. Er wünscht das Zusammen-
 gehen der Nationalliberalen und der Konservativen; jetzt sehe es so aus,
 daß vom rechten Flügel der Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten
 sich Alles gegen die Regierung verbindet. Die Sozialdemokraten treten
 einstimmig für fortschrittliche Kandidaten ein. Da rufe er Bennigsen zu:
 laß von der Linken Dich nicht umgarnen. Richter (Vagen) suchte die
 Behauptung, daß die Sozialdemokratie mit dem Fortschritt in Kartellver-
 hältniß stehe, als eine unwürdige Verdächtigung zurückzuweisen. (Rufe:
 Duo, zur Ordnung!) Die Sitzung wird auf morgen vertagt.

— Berlin, 5. Mai. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen
 Gesetzentwurf wegen Abänderung des Zolltarifs vorgelegt. Der Eingangszoll
 auf Mühlenfabrikate soll von 2 auf 3 M erhöht und ein Eingangszoll
 auf frische Trauben von 15 M per 100 Kilogramm eingeführt werden.

— Berlin, 5. Mai. Die Türkei wiederholte den Großmächten den
 Vorschlag, daß sie, die Pforte, sich mit den Mächten oder direkt mit Frank-
 reich wegen eines Ausgleichs in der tunesischen Angelegenheit verständigen
 wolle.

— Berlin, 6. Mai. Der Reichstag setzte die zweite Lesung des Ge-
 setzentwurfs über zweijährige Etats- und vierjährige Legislaturperioden fort.
 Der Antrag der Kommission auf alljährliche Berufung des Reichstags im
 Oktober wird mit 140 gegen 129 Stimmen angenommen. Es folgt die
 Berathung des Art 24 (vierjährige Legislaturperiode). Auf eine Anfrage
 Pastors erklärt Staatssekretär v. Bötticher, daß die Einführung der
 vierjährigen Legislaturperioden keinesfalls auf den gegenwärtigen Reichs-
 tag Anwendung finden dürfte. An der Debatte beteiligten sich die Abge-
 ordneten v. Maltzahn, Fürst Hohenlohe-Langenburg, v. Bennigsen und
 Windthorst. Durch die Stimmen der Konservativen und des Centrums
 wird die vierjährige Legislaturperiode angenommen, die zweijährige Etats-
 periode (Art. 69) wird abgelehnt. — Es folgt die dritte Lesung des Ge-
 setzentwurfs über Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten.
 Das Haus beschließt mit 135 gegen 129 Stimmen, daß das Mietsteuer-
 Quotum nach Prozentfähen des Baargehalts statt des Dienstinkommens
 zu berechnen sei, nimmt den § 1 mit 135 gegen 134 Stimmen, hierauf
 den Rest des Gesetzes unverändert an und genehmigt das ganze Gesetz in
 namentlicher Abstimmung mit 140 gegen 131 Stimmen.

— Berlin, 6. Mai. Die Kommission des Reichstags zur Vorderrath-
 ung des Gesetzentwurfs betr. die Aenderung von Bestimmungen des Ge-
 richtskostenrechts hat in ihrer heutigen Sitzung wieder einige Erfolge im
 Sinne einer weitergehenden Herabminderung der Kosten erzielt. Die Ge-
 bühren beim Mahnverfahren, bei welchem die Thätigkeit des Richters eine
 geringere und mehr formeller Natur ist, wurden nach dem Antrag Payer
 auf $\frac{2}{3}$ der bisherigen Sätze beim Zahlungsbefehl, auf die Hälfte bei dem
 Vollstreckungsbefehl herabgesetzt. Dergleichen wurde mit 8:5 St. ange-
 nommen der Antrag Payer, die Gebühren im Aufgebotsverfahren auf $\frac{1}{2}$
 herabzusetzen. Ferner wurde der Antrag v. Dv-Freudenstadt und Grä-
 tering angenommen, die Gebühr auf die Hälfte des bisherigen Satzes
 zu ermäßigen, wenn eine Klage, ein Antrag, ein Einspruch oder ein Rechts-
 mittel zurückgenommen wird, bevor ein gebührenpflichtiger Akt stattge-
 funden hat.

— Die Reichssteuerkommission des Reichstags nahm
 eine Resolution an, den Reichskanzler aufzufordern, eine Vorlage einzubrin-
 gen, welche alle Staatlotterien aufhebt oder in dem jetzigen Umfange
 beschränkt.

Die Verhandlungen wegen Zollanschlusses von Hamburg werden
 fortgesetzt. Wie man den Hamb Nachrichten aus Berlin meldet, sind nach-
 träglich Schwierigkeiten hauptsächlich dadurch entstanden, daß Hamburg be-
 stimmte Sicherheiten wegen Erleichterungen in der Zollabfertigung erwar-
 tete, während das Reichsfinanzamt nur allgemeine Zusicherungen und Ver-
 sprechungen anbieten wollte.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen sich
 heute sehr kurz zusammenfassen. Die Krummiräume verzichteten der Reihe
 nach auf die Fortsetzung des Kampfes. Mehrere von ihnen haben dem
 General Logerot, der noch in Souk-el-Arba ist, ihre Unterwerfung ange-
 kündigt; andere folgten diesem Beispiele im Norden, so daß man eine
 Routierverbindung zwischen Tabarka und la Calle hat herstellen können.

Feuilleton.

Der Diamantring.

Novelle von August Schrader.

IX.

Die Lösung.

(Schluß.)

„Die übrigen Vorgänge kennen Sie, — mir fehlt die Kraft, Ihnen
 mehr zu sagen — aber was ich bisher gesagt, wird Ihnen den Schlüssel
 zu den Räthseln geben, zu dem Geheimnisse, das auf der Familie Ihrer
 Gattin lastete. Ich bin schwer verwundet — durch einen Schuß des Ab-
 vokaten — mit dem ich in Folge der Unterredung an der Kirche — ein
 Duell hatte. Er kannte bereits aus den Zeitungen meine Unschuld — als
 wir uns auf dem Kampfsplatze eintanden. O, meine Kinder, nun sterbe ich
 zufrieden, denn Ihr könnt mich vor der Welt Euren Vater nennen, ohne
 vor Schaam erröthen zu müssen. Und Dir, Jenny, verklärte Dulderin,
 Dir habe ich den Eid gehalten — den ich Dir in Deiner letzten Stunde
 geschworen — unsere Kinder beweinen den Vater, der von jeder Schuld
 frei ist!“

Edmund sank in das Bett zurück. Nach einigen Augenblicken jedoch
 erhob er sich mit großer Anstrengung. In seinem Gesichte war eine aus-
 fallende Veränderung vorgegangen: die Augen glühten selbst, und die
 Blässe war bläulich geworden.

„Herr Soltan,“ fragte er leise, „darf ich Sie jetzt meinen Sohn
 nennen?“

Der bewegte Banquier war keines Wortes mächtig; er ergriff die
 Hand des Sterbenden und drückte sie mit Innigkeit an seine Lippen.

„Vater meiner angebeteten Henriette!“ stammelte er endlich. „Ich
 werde stolz sein, mich Ihren Sohn nennen zu dürfen!“

„Dann vergessen Sie meinen alten Freund nicht!“ sagte Edmund,
 indem er zu dem Pastor hinüberblickte. „Dafür, daß er den Eltern Ihrer
 Gattin den kirchlichen Segen gegeben, hat er sein Amt eingebüßt. Die
 Denunciation ist von dem Advokaten ausgegangen.“

„Verzeihen wir ihm,“ sagte der würdige Pfarrer; „er wandelt ja
 nicht mehr auf der Erde!“

„Ist er todt?“ fragte der Kranke.

„Er hat sich selbst entleibt; seine Sophismen waren nicht mächtig
 genug, um das schwer belastete Gewissen zu beruhigen.“

„Mein Gott, mein Gott!“ rief Edmund, indem er die Arme ausbreitete.
 Der letzte Todeskampf begann. Nach einer Viertelstunde war Ed-
 mund verschieden.

„Herr, belete der Pfarrer, „nimm seine Seele gnädig auf!“

Noch an demselben Tage überreichte Pastor Lambert dem Banquier
 die Papiere, die zur Erhebung des Vermögens in London erforderlich
 waren; Edmund hatte sie ihm vor dem Duell anvertraut. Am dritten
 Tage bestattete man zwei Leichen: auf dem Friedhofe der Vorstadt Saint
 Georg unter feierlichem Gepränge Sir Edmund Dudley, wobei Pastor



Ueber die Bedingungen, welche die franz. Regierung dem Bey von Tunis aufzuerlegen gedenkt, verlautet auch heute nichts Genaueres; die Debatten, welche die tunesische Angelegenheit gestern im italienischen und im englischen Parlament hervorgerufen hat, werden hier mit Befriedigung aufgenommen. Sie haben die Ueberzeugung befestigt, daß es in dieser Angelegenheit zu keinerlei unangenehmen internationalen Eedörterungen kommen wird.

Die Anklagen von Sid Ali Bey, daß die Franzosen Frauen erwürgt und Verwundete niedergemacht hätten, erklären franz. Nachrichten aus Tunis jetzt so, daß 3 Frauen, die den Männern Pulver gebracht und die Gewehre geladen hätten, während des Kampfes den Tod gefunden, und daß Eingeborene ihren eigenen Verwundeten den Gnadenstoß gegeben hätten.

Paris, 6. Mai. Aus Tunis verlautet gerüchtweise: Eine große Versammlung der Kumir beschloß, den äußersten Widerstand zu leisten.

Paris, 7. Mai. Nachrichten aus Tunis zufolge erließ der Bey eine neue Protestnote, worin er um den Schutz der Mächte bittet und sein Schicksal in die Hände der Großmächte und der Türkei legt.

England.

London, 3. Mai. Im Unterhaus erläuterte gestern der Generalanwalt die angekündigte Vorlage zur Abänderung des auf den parlamentarischen Eid bezughabenden Gesetzes. Derselbe verfügt, daß Abschnitt 4 des Akts von 1806, kraft dessen es Quätern genötigt ist, anstatt des Eides eine Erklärung an Eidesstatt (affirmation) abzugeben, auf alle Mitglieder beider Häuser des Parlaments ausgedehnt werden solle und daß irgend ein Parlamentsmitglied nach Belieben entweder den parlamentarischen Eid leisten oder eine Erklärung an Eidesstatt abgeben kann.

London, 4. Mai. Die Jury für Anklageerhebung beim hiesigen Kriminalgericht hat heute beschlossen, gegen den Redakteur der Zeitung „Freiheit“, Johann Moll, wegen Aufreizung zum Morde die kriminalgerichtliche Untersuchung einzuleiten. Die Jury sprach gleichzeitig den Grundsatz aus, daß eine in England erfolgte Veröffentlichung, welche den Zweck habe, zum Morde von Herrschern auswärtiger Staaten oder anderer Personen aufzureizen, ein Verbrechen sei, welches im besonderen gegen die englischen Sitten gerichtet erscheine und von den Behörden stets auf das strengste bestraft werden müsse. — Moll's Antrag um Aufschub der Verhandlung gegen ihn bis zu den nächsten Wäffen wurde genehmigt.

Rußland.

Petersburg, 30. April. Den dauernd im Palaste in Gatschina, dem jetzigen Aufenthalt des Kaisers Alexander III., verkehrenden Personen, deren Zahl sich auf 800 beläuft, wurden Photographien abverlangt und dann, auf der Rückseite mit obligatem Stempel und Vermerk versehen, als legitimirende Einlaßkarte den Besitzern zurückgegeben. Diese Einlaßkarten mögen eine kleine Garantie vor dem Eindringen Unbefugter in den Palast bieten.

St. Petersburg, 2. Mai. In den letzten 14 Tagen ist fast keine einzige Nummer des Schwäb. Merkur den hiesigen Abonnenten ganz zugestellt worden, entweder war die Nummer stellenweise geschwärzt oder es waren ganze Spalten weggeschnitten, oder endlich ganze Seiten von der Postensur weggerissen worden!

Türkei.

Konstantinopel, 2. Mai. Die Pforte hat die Kollektionnote der Mächte vom 19. April beantwortet. Der Minister des Auswärtigen erklärt, daß der Sultan die von den Großmächten vorgeschlagene Grenzlinie annehme und 2 Marschälle und den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Ministerium beauftragt habe, sich behufs Abschlusses der nöthigen Konvention den Boten schaftern zur Verfügung zu stellen.

Tages-Neuigkeiten.

— Weilderstadt, 4. Mai. Man schreibt der „N.Ztg.“: Bei der heute hier abgehaltenen Musterung der Militärpflichtigen stellte sich ein junger Mann, welcher 1,23 m mißt und 46 Pfd. wiegt.

— Stuttgart, 5. Mai. Auf den Vorschlag der Wirthschaftsaktion ist vom Exekutiv-Ausschuß der Württ. Landes-Gewerbe-Ausstellung der Preis für 1/2 Liter Bier im Bierleier auf 18 Pf. und in der Restauration auf 20 Pf. für Fassbier entgeltlich festgesetzt worden. (Alle Welt war auch

Lambert an dem Grabe des Freundes eine erhebende Rede hielt — und auf einem Friedhofe der Stadt in der Morgendämmerung den Advokaten Eberhardi, den man als einen Selbhmörder in einem Winkel verscharrte. Ihm ward keine Thräne nachgeweiht, es waren ihm im Leben genug geflossen: die Thränen der armen Menschen, die er an den Bettelstab gebracht hatte. Wie sich später ergab, hatte er sein bedeutendes Vermögen in einer großen Speculation verloren, und da er außerdem in eine Criminaluntersuchung verwickelt war, glaubte man die Gründe seiner letzten und einzigen erprißlichen Handlung erkannt zu haben.

Drei Monate später kam Franz von London zurück; er hatte das enorme Vermögen Henriette's und Sophie's erboben. Der Kammerdiener William wor wohnsinnig im Gefängnisse gestorben, nachdem er zuvor ein offenes Bekenntniß seiner That abgelegt hatte.

„Und was wird nun mit unserer Sophie Saller?“ fragte Franz seine Gattin eines Tages, als sie im traulichen Gespräche die Leidensgeschichte ihrer Ehe recapitulirt hatten.

- „Sie verheirathet sich.“
- „Mein Freund Philipp hat sich auf dem Ball in sie verliebt.“
- „Sie liebt längst einen Andern.“
- „Wen?“

„Unfern Ludwig Lambert. Du siehst, mein lieber Freund, daß die Bonquiers in unserer Familie Glück machen. Du bist der Vormund Sophie's — wirst Du Deine Einwilligung versagen?“

„Knüpfe Du das Band Deiner Schwester, ich werde den armen Philipp zu trösten suchen.“

empört über den enormen Preis von 25 Pf. für 1/2 Liter, der nach früherem Beschluß gefordert werden sollte, während das Comité für das ganze Liter 20 Pf. an die Brauer bezahlt.)

— A. C. Stuttgart, 7. Mai. Der Exekutiv-Ausschuß der Württ. L. G. A. hat sich seinerzeit wegen Gewährung von Erleichterungen für die Besucher und Besichter der Ausstellung mit einer Eingabe an S. Exc. den Herrn Staatsminister der Verkehrsanstalten Dr. v. Mittnacht gewendet. In dankenswerther Weise sind daraufhin von Seiten der Generaldirektion der württ. Staatseisenbahnen, wie von Seiten der Post- und Telegraphenverwaltung folgende Vergünstigungen gewährt worden:

1) Retourbillette aller Klassen, nach Stuttgart gelöst von über 50 km entfernten Stationen aus, (Preis des einfachen Billets III. Cl. mindestens M. 1. 70) erhalten, wenn sie in der Ausstellung abgestempelt werden, einen weiteren Tag Gültigkeit, als gewöhnlich; ebenso Rundreisebillette, darunter auch die Touren Calw, Nagold, Horb, Tübingen, Stuttgart und Calw, Nagold, Horb, Böblingen Stuttgart.

2) Bei Gesellschaftszügen von mindestens 44 Theilnehmern (also bei Lösung von ebensoviele Billetten) von einer Station aus, in gewöhnlichen Zügen und bei Benützung der dritten Wagenklasse gilt ein einfaches Billet III. Classe für ein Retourbillet mit derselben weiteren Vergünstigung für die Gültigkeitsdauer wie unter Ziffer 1. Auch diese Billette müssen in der Ausstellung abgestempelt werden; die Fahrt sammt der Zahl der Theilnehmer muß bei der Ausgangsstation (auch diese muß 50 km von Stuttgart entfernt sein) 24 Stunden vor Abgang des zu benützenden Zuges angezeigt und das Fahrgehalt erlegt werden. Fahrtunterbrechung auf Zwischenstationen ist nicht statthaft. Die Rückreise kann nach Belieben einzeln erfolgen; auch können dabei gegen die gewöhnliche Aufzählung Sitzplätze benützt werden.

Für Gesellschaftsfahrten von 300 und mehr Personen wird unter Gewährung derselben Preisermäßigungen, wie oben ein Extrazug mit Wagen II. und III. Classe erstellt. Die Rückfahrt kann wieder in Gemeinschaft im Extrazug (worüber zuvor Anzeige zu machen ist) oder einzeln, und zwar binnen 14 Tagen erfolgen.

3) Für Ausstellungsgegenstände wird im internen Verkehr freier Rücktransport gewährt, wenn die Rückbeförderung auf der Route des Hertransports und innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung erfolgt. Auch ist der Originalfrachtbrief des Hertransports und eine Bescheinigung des Ausstellungscomités, daß die Gegenstände nicht verkauft wurden, vorzulegen.

4) Eine Postanstalt wird innerhalb des Ausstellungstrayons und zwar im alten Restaurationsgebäude des Stadgartens (obere Ecke links) errichtet werden. Derselbe befaßt sich mit der Annahme von Briefsendungen, Postanweisungen und Geldsendungen, sowie der Annahme von Telegrammen, ferner mit der Abgabe von Postgegenständen, welche „Postlagernd Landes-Gewerbe-Ausstellung“ adressirt sind.

— Von Böblingen wird der „N.Z.“ geschrieben: Gestern Abend geriet ein 19 J. alter Schriftfeger von hier, Namens Hezer, auf dem hiesigen Marktplatz mit einem Soldaten, dem Diener des gegenwärtig wegen der Rekrutenmusterung hier weilenden Landwehrbezirkskommandeurs von Leonberg in Streit. Veranlassung war, daß der Soldat ein Mädchen — angeblich Hezer's Geliebte — welches Wasser am Markbrunnen holte, ansprach, was Hezer nicht gern sah, weshalb er in der Nähe stehen blieb. Der Soldat wollte Hezer weiterscheiden und gab ihm auf dessen Weigerung eine Ohrfeige, worauf Hezer auch zuschlug. Da nun der Soldat sein Fäshinmesser zog, so griff Hezer zu seinem Taschenmesser und brachte dem Soldaten mehrere gefährliche Stiche am Halse bei. Der Verwundete wurde sofort in das hiesige Spital verbracht, der Thäter aber verhaftet und an das R. Amtsgericht eingeliefert.

— In Hall wird der Haalplatz, in dessen Mitte der Salzbrunnen ist und dem die Stadt Hall ihren Ursprung verdankt, gegenwärtig mit Baracken zur Aufnahme des Materials der am 10. Juni u. f. hier stattfindenden Kreis-Rindviehausstellung überbaut.

— Tuttlingen, 2. Mai. Ein Schuhmacher, der gegenwärtig wegen

Ein halbes Jahr später hatte sich die Firma des Bankhauses verändert; man las auf dem Schilde „Soltan und Lambert.“ Die beiden Schwäger waren Associés geworden. Der Pastor Lambert lebte bei seinem Neffen, und Madame Loy wartete auf die Entel Jenny's, um ihr Amt als Pflegerin und Erzieherin von Neuem anzutreten. Ob die Hoffnungen der guten Frau in Erfüllung gehen werden?

Sophie vergalt ihrem Gatten die kleine Mystification, die sie auszuüben gezwungen gewesen, durch das offene Geständniß, daß sie den Schlüssel, der ihre Bekanntschaft eröffnet, mit Fleiß verloren habe.

„Und der Mann im Wagen?“ fragte Ludwig.
„War mein armer Vater, unser Schutzgeist!“

[Ultramarin.] Ein Engländer log das Blaue vom Himmel über die Wunder der Industrie, welche in England erzeugt würden. „Das ist Alles nichts!“ meinte ein anwesender Amerikaner, als er endlich zu Worte kommen konnte. „Wir hat ein Studienmaler in Newyork meine Hausthüre so natürlich aus Eichenholz im vorigen Jahre gemalt, daß in diesem Herbst die Eichen daran gewachsen sind, und der Bruder meiner Frau hat die Hühner abgerichtet, auf heißem Wasser zu schwimmen, so daß er immer gekochte Eier herausnehmen kann.“

[Auf der Eisenbahn.] Mutter: „An den Zug muß ein Viehwagen gehängt worden sein; ich meine ich hätte ein Schaf blöden hören.“ — Tochter (aus der Pension zurückkehrend): „Dem Dialekte nach scheint es ein Kalb zu sein.“



Bergehen gegen fremdes Eigenthum in Untersuchungshaft sitzt und heute vor den Untersuchungsrichter geführt werden sollte, entsprang dem begleitenden Gerichtsdiener und kam durch mehrere Straßen. Der gleichzeitige Wochenmarkt, der sehr viele Besucher angezogen hatte, war für seine Flucht ungünstig, sofern alle Straßen sehr belebt waren. Als er sich von allen Seiten verfolgt sah, nahm er seine Richtung der Donau zu und warf sich in den Fluß, um wadend das jenseitige Ufer zu erreichen, sank aber bald unter und wurde mit Nähe von einigen Gerbern, die in einem Raufen ihm zu Hilfe eilten, gerettet und fast leblos an's Land zurückgebracht.

München, 2. Mai. Es ist von gestern an innerhalb der Grenze von Bayern Jedem die Gelegenheit geboten, sich noch am Abend von der Nachmittags in München ausgegebenen Wetterprognose für den folgenden Tag um wenig Geld in Kenntniß zu setzen, indem man an jeder Telegraphenstation auf diese Witterungsaussichten abonniren kann, und zwar um den außerordentlich niedrigen Preis von 3 M. im Monat, 8 M. im Vierteljahr und 15 M. im Halbjahr. Der Abonnent erhält alsdann die Prognose freilich nur in der Form von 5 Buchstaben, von denen sich der erste auf den Wind, der zweite auf die Bewölkung, der dritte auf den Niederschlag, der vierte auf die Temperatur bezieht, während durch den fünften allerhand Bemerkungen allgemeinerer Natur gegeben werden. Da jedoch jedem Abonnenten eine leichtfaßliche Anleitung zum Entziffern dieser Telegramme beigegeben wird, so dürfte das Verständniß derselben keinerlei Mühe verursachen.

München, 4. Mai. Bei dem in Traunstein kürzlich stattgefundenen Erntefest im Aushebungsbezirk Traunstein (Land) wurde ein 20jähriger Bauersohn von Pittenhardt, G. Trostberg, ausgemustert, der einen Brustumfang von 125 Cm. und ein Gewicht von 260 Pfd. hatte.

Frankfurt, 5. Mai. Unter den Apfelweintrinkern herrscht eben eine ziemliche Aufregung darüber, daß die Sachsenhäuser Apfelweinproduzenten das Pappen des Hohenasheimers eingestellt und auf heiße Tage hoffend, bei Wiedereröffnung für den Schoppen Apfelwein nicht weniger als 18 Pfennige verlangen wollen.

In Berlin ist ein Einbrecher Nürnberg in Untersuchung, der jahrelang mit geschickten Einbrüchen nächtliche Beutezüge im nördlichen Deutschland gemacht und dabei auch manches drollige Abenteuer erlebt hat. In einem Dorfe bei Herzberg gerieth er — durch ein offenstehendes Fenster — in das Studirzimmer des Pfarrers. Er suchte zwischen Büchern und Papieren nach barem Geld und Werthpapieren, ohne etwas zu finden; dann stieg er mittelst eines Stuhls zur obersten Reihe eines Bücherregals, wo ein ausgestopfter Fischreiber stand. Als er diesen bei Seite schob, um die besagten Bücher zu untersuchen, klapperte es in dem Bause des Reihers. Rasch begab er sich mit dem Reihler in den Pfarrgarten und fand in dem Bause des Thieres 370 Thaler, die Sparkasse des Pfarrers.

In zwei Landhäusern in Auermünde gerieth Nürnberg in die Schlafzimmern der Damen. Die Damen erwachten und riefen: Was wünschen Sie? — „Nur ein paar Minuten vollständige Ruhe und Stille.“ Diese Bitte wurde durch einen vorgehaltenen Revolver unterstützt. Die Damen sahen mäschenfüll eine volle Stunde zu, wie Nürnberg und seine Spießgesellen alle Taschen, Kisten und Kasten untersuchten und mitnahmen, was ihnen gefiel. (Zum Einsteigen in Häuser wurde N. vielfach durch nächtlich offen gelassene Fenster veranlaßt.)

Aus Schleswig-Holstein, 3. Mai schreibt man der Post. Jtg.: Oberpräsi. Steinhmann hat für morgen seinen Besuch in Glückstadt angekündigt, den man wohl mit den wichtigen Glückstädter Projekten in

Verbindung bringen darf. Wir erfahren, daß die Herren Wells, Owen und Etwes in London bei der kgl. Staatsreg. die Konzession zum Bau eines Dockhafens bei Glückstadt erbeten haben. Die Baukosten dürften sich auf 6 Mill. M. belaufen und wenn die Zustimmung der Staatsreg. gewonnen wird, so ist an der Ausführung nicht mehr zu zweifeln. Kommt dann auch die projektierte Staatsbahn Berlin-Rölln-Elmsborn, welche direkt auf Glückstadt führt, zu Stande, so ist für Berlin ein Vorhafen geschaffen, dessen Bedeutung für den deutschen Export nicht zu unterschätzen ist. (Das Glückstädter Hafenprojekt ist zugleich Mittel eines Drucks auf Hamburg.)

Salzburg, 5. Mai. Bei den heute zu Ehren der Braut des Kronprinzen veranstalteten Festlichkeiten war der interessanteste Moment die Vuldigung der Bauerndeputation. Es waren einige vierzig Bauern und Bäuerinnen, die Letzteren in der Mehrzahl junge frische Mädchen in der kleidsamen Tracht der Salzburger Gebirgsgaue. Jede der Bäuerinnen trug ein Geschenk nach Art des Landes: die Erste ein Spinnrad, die Andere Butter in Form einer Krone, Krapfen, Eier, Brot, Figuren, die heilige Stephanie und den heiligen Rudolph darstellend, Äpfel, Mehlspeisen, u. dgl. Jedes Mädchen sprach ein kurzes Sinngedicht im Salzburger Dialekte. Als die letzte Gabe überreicht war, dankte der Kronprinz in freier, herzlicher Rede für die Liebe, die er und seine Braut hier gefunden. Auch Prinzessin Stephanie sprach ihren Dank in anmuthigster Weise aus. Ein Bauer meinte zum Kronprinzen: „Die Frau Kronprinzessin wird uns nit verließ'n, weil ma Salzburjisch red'n“, er wurde aber des Gegentheils versichert. Abends war Fackelzug.

Wien, 3. Mai. Johann Kiechbaum, Bezirksrichter von Sechshaus, welcher 48 Dienjahre hat, wurde gestern vom Landesgerichte wegen Veruntreuung von 100,000 Gulden in Haft genommen. Der Fall erregt in Beamtenkreisen kolossales Aufsehen.

Wien, 6. Mai. Das belgische Königspaar mit der kronprinzlichen Braut ist bald nach 4 Uhr Nachm. eingetroffen, vom Kaiser, dem Kronprinzen, dem Bürgermeister, dem Statthalter am Bahnhofe empfangen und nach Schönbrunn begleitet worden, woselbst die Kaiserin und die kaiserliche Familie dieselben aufs herzlichste willkommen hieß. Auf der ganzen Fahrt wurden sie von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

London, 5. Mai. Gestern machte man den ersten Versuch einer telephonischen Verständigung zwischen Dover und Calais. Als Verbindung wurde das Kabel benutzt; trotzdem einzelne Drähte desselben wie gewöhnlich für den telegraphischen Dienst verwendet wurden, gelang der Versuch vollkommen, man hörte sehr deutlich und unterschied vollkommen die Stimmen der Sprechenden. Der Erfinder des bei diesem Versuche verwendeten telephonischen Apparates erklärt auf das Bestimmteste, daß auch die telephonische Verbindung zwischen London und New-York durch das transatlantische Kabel möglich sei.

Handel und Verkehr.

Ulm, 5. Mai. Den Händlern und Händlerinnen auf dem Wochenmarkt steht unsere Polizei im Interesse des kausenden Publikums genau auf die Finger; so wurde gestern eine Frau zur Strafe gezogen, welche an ihrer Waage eine Feschwerung von 10—12 Gramm in Form einer Kette angebracht hatte, wodurch der Käufer jederzeit um dieses Gewicht betrogen wurde.

In den letzten drei Jahren haben innerhalb des Gebiets der deutschen Reichspostverwaltung wegen betrügerischer Verwendung bereits gebrauchter Freimarken zu Frankirungszwecken in rund 1300 Fällen Verurtheilungen zu insgesammt 400 Mark Geldstrafe und 32 Tagen Gefängniß stattgefunden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. **Berichtigung.** Der im Wochenblatt Nr. 53 zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichniß der Thierbesitzer ausgeschriebenene stägige Termin erstreckt sich nicht vom 11. bis 15. Mai sondern vom 11. bis 16. Mai, beide Tage einschließlich, was hiemit berichtigend bekannt gemacht wird. Am 7. Mai 1881. Stadtschultheißenamt. Schuldt.

Calw. **Bergebung von Flaschnerarbeiten.** In Folge höherer Weisung soll die Flaschnerarbeit zur Herstellung von Dachrinnen mit Ablaufröhren an den Bahnwärterhäusern der Strecke Calw-Rogold-Horb im Betrag von 1172 M 5 S im Wege schriftlicher Submission vergeben werden und werden daher Liebhaber zu dieser Arbeit ersucht, ihre Offerte nach Prozenten der Ueberschlagspreise



ausgedrückt, portofrei, versiegelt und mit den nöthigen Zeugnissen versehen, längstens bis Samstag, den 14. Mai, Abends, bei der unterzeichneten Stelle, bei welcher der Ueberschlag und das Bedingnißheft zur Einsicht aufliegen, einzureichen. Den 3. Mai 1881. Kgl. Betriebsbauamt. Krauß.

Stammheim. **Submissions-Afford.** Die Reparatur-Arbeiten an den Außenwandungen der hiesigen Kirche und des Kirchturms sollen im Submissionswege in Afford gegeben werden. Der Kosten-Voranschlag beträgt: Gypserarbeiten 399 M 30 S, Anstricharbeiten 188 „ 60 „, Malerarbeiten 88 „ — „, Schreinerarbeiten 40 „ — „, Schlosserarbeiten 35 „ — „, Glaserarbeiten 20 „ — „, Inngemein 16 „ 10 „, 787 M — S. Affords-Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, läng-

stens bis nächsten Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 1 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, zu welcher Zeit über die eingelaufenen Offerte entschieden wird. Kosten-Voranschlag und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Den 5. Mai 1881. Namens des Stiftungsraths: Schultheiß A. B. Ritter Die Bauleitung: Verkmstr Kleinbub Agenbach.

Haus- und Güter-Verkauf. Zu dem in No. 31 und 34 ds. Blattes ausgeschriebenem Haus- und Güterverkauf des Joh. Großmann ist kein Käufer erschienen. Das Anwesen wird am Dienstag, den 24. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, wiederholt auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal zum Verkauf gebracht. Den 5. Mai 1881. A. A. Schultheißenamt. Frey.

Privat-Anzeigen. Nächsten Mittwoch sind **Walddorfer Speise- und Saatkartoffeln** zu haben bei Kempf J. Jungfer.

Im Weißnähen in und außer dem Hause empfiehlt sich Ernestine Walz. Näheres bei Buchbinder Walz.

Glycerin-Haarwasser aus der k. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich, (Fr. Leuchs), Nürnberg.** verbindet rasch die Bildung von Schuppen, sowie das Ausgehen der Haare, deren Wachsthum außerordentlich befördert wird. Der fettige Inhalt dieses äußerst beliebten und auf seine Güte vielfach erprobten **Haarspiritus** verleiht dem Haar zugleich Glanz und Weichheit, gibt demselben ein angenehmes Parfüm und ersetzt die Anwendung von Haardl oder Pomade. Zu haben à 1 M bei **Hrn. J. F. Deßler u.**



Maifsbach.
Hochzeits-Einladung.
 Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer Hochzeit auf
Donnerstag, den 12. Mai,
 in das Gasthaus zum Hirsch freundlichst ein.
Michael Reutschler,
 Schultzeihen Sohn.
Elisabetha Hartmann,
 Schultzeihen Tochter von Unterlengenhardt.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
 Postdampfschiffahrt
 von
BREMEN nach **BALTIMORE**
 Directe Billets
BREMEN nach **NEW-YORK**
 nach dem Westen der Verein. Staaten.
BREMEN nach **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.
 Wegen Passage wende man sich an
 die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen
 oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
 und dessen Agenten
Ernst Schall am Markt in Calw.
Franz Xav. Decker in Weil der Stadt.

Die Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832
 versichert Selbstfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Dedung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig 82,000 Mk. enthält, und wenn dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 Mk.

Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch Ermäßigungen derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Gesellschaft zu erfahren sind.

Einschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832 empfehlen sich die Unterzeichneten, welche auch mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder näheren Auskunft zu Dienst stehen

Buchbinder **Braitling** in Gedingen.
Fr. Gräfle, Schlosser in Neubulach.
Jak. Schmidt, Wagner in Stammheim.

Calw. Frucht-Preise am 7. Mai 1881.

Getreidegattungen.	Voriger Rest	Neuer Rest	Gehalt	Vergleich	Zusatz	Hohler Preis	Wahrer Mittel-Preis	Friedberg-Preis	Einkaufssumme	Bogen o. vor. Durchschnittspreis	
										Gr.	St.
Waggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	57	57	57	—	11 50	11 50	11 50	655 50	10	—
Dinkel	10	100	110	95	15	8 10	7 87	7 70	745 50	7	—
Bohnen	—	8	8	8	—	—	8	—	64	—	—
Haber	—	140	140	140	—	7 30	7 21	7 20	1010 30	—	2
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	305	315	300	15	—	—	—	2475 30	—	—

Stadtschultheißenamt.

Achte nicht durchsichtige Glycerinseife
 aus der **K. bayr. Hofparfümeriefabrik** von **E. D. Wunderlich** (Fr. Leuchs) Nürnberg, empfiehlt sich als eine vorzügliche, äußerst wohl-

thätige Toilettenseife, durch ihren großen Glycerin-Gehalt (25%) besonders zum Schutze der Haut gegen Aufspringen und Raubwerden, sowie auch zum Waschen der Kinder.
 Zu haben à 20 S bei **Hrn. J. F. Desterlen.**

Feuerwehr.

 Kommod Fritz Belser, Steinhauer, ist gestorben und wird Dienstag Nachmittag 2 Uhr beerdigt. Die I. Compagnie (Steiger), deren Mitglied er war, hat auszuruhen, die andern Compagnien werden zum Anschluß eingeladen. Sammlung 1 1/2 Uhr beim Spritzenhaus.
 Das Commando **E. Georgii.**

Bergmann's Theerschwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück 50 Pf bei **J. Verischinger.**

Feinstes Ia. inländisches Speisefschmalz, feinstes Nizzaer Olivenöl
 billigt bei **Friedr. Köhler, jr.**

Bahnpasta (Odontine)
 aus der k. bayr. Hof-Parfümerie-Fabrik von **E. D. Wunderlich, (Fr. Leuchs), Nürnberg.**
 Seit 15 Jahren, mit größtem Erfolg, eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie übley Mundgeruch und conservirt bei anhaltendem Gebrauch die Zähne bis ins späteste Alter. Zu haben à 50 S in Calw bei **Hrn. J. F. Desterlen.**

Richard Cacao-Poudre
 Zu haben bei **A. Hager, Conditior in der Bahnhofstrasse.**

Das seither von **Hrn. Oberamtsbaumeister Rühle** bewohnte **Logis**
 habe ich bis **Jakobi** oder **Martini** zu vermieten.
Chr. Rüberr.

Zu verkaufen:
 2 hartholzene Familientische 12 Stück Sessel und 6 Stück gewöhnliche Stühle von Ahornholz äußerst billig bei **Joh. Belz, Schreiner.**

1700 Mark
 sind auf einem oder zwei Posten so gleich auszuleihen. Von wem? ist im **Compt. d. Bl.** zu erfragen.

Am **Donnerstag, den 12. d. M.,** verkaufen wir im **Abler** in **Schmieh** eine Parthie

Schöne Schälchen
 auf dem **Stod** aus unserem **Wald** im **Stutberg**, **Martung Schmieh**, wozu **Kaufliebhaber** hiemit eingeladen werden.
Staelin u. Cie.

Calw.
 Ca. 15 Str. gutes
Ackerheu
 hat aus Auftrag zu verkaufen **E. Horlacher.**

Verbesserte Theerseife
 aus der k. bayr. Hof-Parfümerie-Fabrik von **E. D. Wunderlich, (Fr. Leuchs), Nürnberg.**
 Ohne den lästigen Theergeruch und mit verstärkter Wirkung gegen Hautkrankheiten, Flechten, Stropheln, Geschwüre, Drüsen etc. Zu haben in Calw bei **Hrn. J. F. Desterlen.**

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
 aus der k. bayr. Hof-Parfümerie-Fabrik von **E. D. Wunderlich, (Fr. Leuchs), Nürnberg.**
 Seit 17 Jahren mit größtem Erfolg in den Handel gebracht und allgemein beliebt zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints und zur Beseitigung von Hautausschlägen, Hautschürfen, Flechten, Hautjucken etc. Zu haben in Calw bei **Hrn. J. F. Desterlen.**

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart
 auf dem Wochenmarkt vom 7. Mai 1881.

1 Kilo süße Butter	2. 20.
1 Kilo saure Butter	2. —.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweineschmalz	1. 40.
1 Liter Milch	— 16.
10 frische Eier	— 50.
10 Kalteier	— —.
1 Kilo Mehl Nr. 0	— 46.
1 Kilo Mehl Nr. 1	— 42.
1 Ente	2. —.
1 Huhn	1. 50.
1 Kilo Erbsen	— 48.
1 Kilo Linien	— 50.
1 Kilo Bohnen	— 40.
1 Kilo Weiskorn	— 24.
1 Kilo Wicken	— 24.
50 Kilo Haber	7. 50 bis 7. 80.
50 Kilo alte Kartoffeln	2. 90 bis 3. 50.
1 Kilo neue Kartoffeln	— 10.
1/2 Kilo Wurstschinken mit 1/10 Zugabe	— 66.
1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe	— 70.
1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe	— 60.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	— 54.
1/2 Kilo Hammelfleisch m. 1/10 Zugabe	— 70.
1 Kilo Kernenbrot	— 30.
1 Kilo Schwarzbrot	— 28.
1 Kilo Haubrot	— 22.
1 Paar Waden wiegen 112 Gramm.	— —.
50 Kilo Hen	3. — bis 3. 50.
50 Kilo neues Stroh	2. 30 bis 2. 00.
1 Rm. Buchenholz	11. —.
1 Rm. Eichenholz	10. —.
1 Rm. Tannenholz	8. —.

Preisliste in der Markt Halle:
 Rindfleisch 48 S, Schweinefleisch 58 S, Kalbfleisch 65 S, Hammelfleisch 68 S je pr. 1/2 Kilo

Frankfurter Goldkurs vom 6. Mai 1881.

20. Frankenstücke	16 18—22
Engl. Sovereigns	23 41—46
Russ. Imperials	16 69—73
Dufaten	9 55—59
Dollars in Gold	4 25—28
Reichsbank Diskonto	4%